P.b.b. / Erscheinungsort Wien / Verlagspostamt Wien 1180

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

FEBRUAR 1987

> "Der moderne Militarismus ist ein Resultat des Kapitalismus. In seinen beiden Formen bildet er eine 'Lebenserscheinung' des Kapitalismus: als Militärmacht, die die kapitalistischen Staaten bei ihren äußeren Zusammenstößen einsetzen ('Militarismus nach außen'..), und als Waffe in den Händen der herrschenden Klassen zur Niederhaltung aller (ökonomischen und politischen) Bewegungen des Proletariats ('Militarismus nach innen')."
>
> LENIN, LW 15, S.187

7 MONATE GEFÄNGNIS FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER !

****

NIEDER MIT DEM ÖSTERREICHISCHEN MILITARISMUS !

****

Ein Jahr nach den staatlichen Repressalien und Unterdrückungsmaßnahmen gegen den Kriegsdienstverweigerer N.Petrovic haben die Herrschenden hierzulande ein weiteres, noch drastischeres Exempel statuiert:

Gemäß gängiger Praxis wurde Manfred Henn zweimal von der sogenannten "Zivildienstkommission" abgelehnt. Eine beim Verfassungsgerichtshof eingereichte Beschwerde wurde ebenso zurückgewiesen. Der 28-jährige Forstarbeiter aus Reutte in Tirol verweigerte in der Haspingerkaserne in Lienz am 7.1.87 die Annahme der Waffen und der Uniform. Daraufhin wurde er zu Disziplinararrest verurteilt und blieb bis zum 24.1.87 in Militärhaft. Am 26.1.87 "verweilte er bei Dienstantritt wieder in Ungehorsam, sodaß erneut eine militärische Haftstrafe ausgesprochen wurde". Von der Kaserne selbst wurde am 19.1.87 ein Antrag auf vorzeitige Entlassung gestellt, aber vom Verteidigungsministerium abgelehnt, da "kein Entlassungsgrund aus militärischen Rückvorliegt." - Allein das zeigt schon, daß ganz offensichtlich an Manfred Henn EIN WEITERES EXEMPEL STATUIERT werden sollte, und zwar ein noch drastischeres:

Am 3.2.87 erfolgte der Gerichtsprozeß, bei dem Manfred Henn zu

7 M O N A T E G E F Ä N G N I S

verurteilt wurde. Dieses ist das schärfste Urteil, das je in Österreich seit dem Zivildienstgesetz gegen einen Kriegsdienstverweigerer gefällt wurde !

Dieses Urteil der österreichischen Klassenjustiz richtet sich gegen alle antimilitaristisch eingestellten Menschen. Es zielt darauf ab, fortschrittliche Menschen, Antimilitaristen und Antiimperialisten einzuschüchtern und mundtot zu machen. Es soll vorgeführt werden, wie es jedem ergehen kann, der aufmuckt und sich nicht widerstandslos beugt. 7 Monate Gefängnis für einen Kriegsdienstverweigerer - das signalisiert, daß die kapitalistischen Machthaber dieses Landes im raschen Tempo darangehen, für die Ausgebeuteten und Unterdrückten d i e K e t t e n e n g e r z u z i e h e n .

An uns allen liegt es, dagegen mit ganzer Kraft und auf allen Gebieten d e n W i d e r s t a n d z u v e r s t ä r k e n !

FREIHEIT FÜR MANFRED HENN !

MILITARISIERUNG AUF DER GANZEN LINIE

Die staatlichen Unterdrückungsmaßnahmen gegen Kriegsdienstverweigerer sind kein Zufall. Das Urteil der Klassenjustiz gegen Henn darf nicht isoliert gesehen werden. Das alles reiht sich lückenlos in eine ganze Kette von Dingen, die den Grad der Militarisierung der gesamten bürgerlichen Gesellschaft in Österreich zeigen. Nehmen wir nur einige Beispiele:

- Mit Bundesheerspektakeln und unerhörten Provokationen wie im Karl-Marx-Hof am 12.Februar 1984, mit "Patenschaften" von Betrieben und Gewerkschaften für Armee-Einheiten wird die militaristische Verseuchung der Werktätigen betrieben;

- Mit dem Ankauf von "Abfangjägern" und anderen modernen Waffen wird das Bundesheer aufgerüstet. Die Anschaffung von Raketen wird vorbereitet;

- Durch periodische "Übungen" bis zum 50.Lebensjahr soll die "Wehrfähigkeit" gesteigert werden;

- Während die Lage der Zivildienstleistenden immer mehr verschlechtert wird und diese als "Faulpelze" diffamiert werden, wird der sogenannte "Zivildienst" gleichzeitig immer direkter in die sogenannte "Umfassende Landesverteidigung" eingebunden;

- "Objektschutz-Einheiten" des Bundesheeres üben den Einsatz gegen den "inneren Feind", d.h. gegen die Arbeiterschaft und die fortschrittliche Bewegung in Österreich (z.B. "Übungen" gegen Antikriegsdemonstrationen in Braunau);

- "Cobra-Antiterrorismus"-Truppen werden zum Kampf gegen revolutionäre Bewegungen gedrillt und wurden z.B. schon gegen antiimperialistische iranische Studenten eingesetzt;

- Österreichische Soldaten stehen auf den Golan-Höhen als "UNO-Truppen" in der Front der Imperialisten g e g e n den nationalen Befrei-

ungskampf des palästinensischen Volkes; auf Zypern erfüllen sie die gleiche Funktion imperialistischer Herrschafts- und Einflußsicherung;

- Mit österreichischen Waffen werden auf der Welt reaktionäre Kriege, Kriege gegen die Völker geführt (Falkland-Krieg, Krieg Iran-Irak, Kürassier-Panzer gegen bolivianische Arbeiter);

Diese alle Lebensbereiche durchdringende Militarisierung ist kein zufälliger "Auswuchs". Die herrschende Bourgeoisie, das Finanzkapital, hat ein Interesse daran. Sie brauchen das, zum einen gegen den "inneren Feind", gegen eine aufbegehrende Arbeiterklasse (denkt an den Februar 1934 !), zum anderen im Konkurrenzkampf mit anderen imperialistischen Räubern, einem Kampf, dessen Fortsetzung der imperialististische Krieg ist.

WIE UND MIT WELCHEM ZIEL DEN MILITARISMUS BEKÄMPFEN ?

Gegen die österreichischen Militaristen und Imperialisten verteidigen wir selbstverständlich das Recht auf Zivildienst.

Doch wir dürfen uns keine Illusionen machen. Die mit viel Blut erkauften Erfahrungen der Geschichte haben immer wieder bewiesen, daß man einer bis an die Zähne bewaffneten Bourgeoisie nicht beikommen kann mit pazifistischer Verweigerung und weltfremden "Boykott"-Losungen wie: "Stellt Euch vor, es ist Krieg und niemand geht hin". Man würde den größten Fehler begehen, den eigenen Wunsch mit der Realität zu verwechseln.

Die Herrschenden umgeben die Entstehung des Krieges mit dem Schleier des größten Geheimnises. Chauvinistisches "Vaterland"-Verteidigungsgeschrei, Kriegshetze, demagogische Sophismen und Terror (Standrecht) nehmen der ungeheuren Mehrheit der beim Kriegsausbruch zur Armee Einberufenen jede Möglichkeit, an die Frage "Was tun ?" auch nur mit einigermaßen klarem Kopf und mit gewissenhafter Vorurteilslosigkeit heranzutreten. Wer das alles mit großsprecherischen Phrasen wegschiebt, mißachtet die bitteren Erfahrungen zweier Weltkriege.

Heißt das, daß man "nichts machen kann" ? Absolut nicht ! Nötig ist die ernsthafte Organisierung des schwierigen, langwierigen, aber durchaus möglichen antimilitaristischen und revolutionären Massenkampfes, die hartnäckige Arbeit zur Schaffung einer festen Organisation, einer revolutionären Partei des Proletariats, welche diesen Kampf unter allen Umständen führen kann und auch den härtesten Bewährungsproben, den Wogen des chauvinistischen Taumels und des Terrors standhält und mutig dagegen ankämpft.

Soll eine solche Arbeit wirksam und kraftvoll entfaltet werden, müssen Revolutionäre und Antimilitaristen auch in die reaktionäre Armee hineingehen, denn sie müssen dort arbeiten, wo die Masse der Jungarbeiter, Jungbauern, Lehrlinge, Schüler und Studenten ist, die man auf keinen Fall einfach dem Einfluß der Herrschenden überlassen darf. Das ist nötig, nicht nur, um dort antimilitaristische und revolutionäre Aufklärungsarbeit zu leisten, um die Zerschlagung dieser Hauptkomponente des bürgerlichen Staates durch die bewaffneten Arbeiter und Bauern zu erleichtern, um die zwangsrekrutierten jungen Arbeiter und anderen Werktätigen zur Unterstützung und Teilnahme an dieser Aufgabe zu gewinnen, damit sie die Gewehre schließlich **gegen die eigene Bourgeoisie** richten, sondern auch, um schießen und mit Waffen umgehen zu lernen, um militärtechnische Kenntnisse zu erwerben, um zu wissen, wo man sich gegebenenfalls Waffen und Munition holen muß usw. usf., d.h. um zu erreichen, daß die Arbeiter und Bauern zum bewaffneten revolutionären Kampf nicht nur bereit, sondern dazu auch waffentechnisch vorbereitet und gerüstet sind !

Lenin über:

BEWAFFNUNG DES PROLETARIATS ZUM ZWECKE, DIE BOURGEOISIE ZU BESIEGEN, ZU EXPROPRIIEREN UND ZU ENTWAFFNEN !

Die Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der größten, kardinalsten, wichtigsten Tatsachen der heutigen kapitalistischen Gesellschaft. Und angesichts dieser Tatsache will man den revolutionären Sozialdemokraten zumuten, sie sollen die „Forderung" der „Entwaffnung" aufstellen! Das wäre eine vollständige Preisgabe des Klassenkampfstandpunktes und jedes Gedankens an die Revolution. Wir sagen: Bewaffnung des Proletariats zum Zwecke, die Bourgeoisie zu besiegen, zu expropriieren *und zu entwaffnen* – das ist die einzig mögliche Taktik der revolutionären Klasse, eine Taktik, die durch die *ganze objektive Entwicklung* des kapitalistischen Militarismus vorbereitet, fundiert und gelehrt wird. Nur nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entwaffnet hat, kann es, ohne an seiner weltgeschichtlichen Aufgabe Verrat zu üben, die Waffen zum alten Eisen werfen, was es auch ganz sicher *dann – aber nicht früher* – tun wird...

Jetzt durchdringt die Militarisierung das ganze öffentliche Leben. Die Militarisierung wird alles. Der Imperialismus ist erbitterter Kampf der Großmächte um Teilung und Neuteilung der Welt – er *muß* daher zur weitern Militarisierung in allen, auch in kleinen, auch in neutralen Ländern führen. Was sollen die proletarischen Frauen dagegen tun?? Nur jeden Krieg und alles Militärische verwünschen, nur die Entwaffnung fordern? Niemals werden sich die Frauen einer unterdrückten Klasse, die revolutionär ist, mit solcher schändlichen Rolle bescheiden. Sie werden vielmehr ihren Söhnen sagen:

„Du wirst bald groß sein, man wird dir das Gewehr geben. Nimm es und erlerne gut alles Militärische – das ist nötig für die Proletarier, nicht um gegen deine Brüder zu schießen, wie es jetzt in diesem Räuberkriege geschieht und wie dir die Verräter des Sozialismus raten, sondern um gegen die Bourgeoisie deines ‚eigenen' Landes zu kämpfen, um der Ausbeutung, dem Elend und den Kriegen nicht durch fromme Wünsche, sondern durch das Besiegen der Bourgeoisie und *deren* Entwaffnung ein Ende zu bereiten."

Lenin-Werke Bd.23, S.76-78, 1916



Herausgeber: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ), Medieninhaber, Verleger und Hersteller : Franz Strobl. Beide 1150 Wien, Goldschlagstraße 56. Adresse der Redaktion ebenda. Verlags- und Herstellungsort : Wien